

THEATER GÜTERSLOH

DER POSAUNENGENERAL

EINE AUFERSTEHUNG

URAUFFÜHRUNG



Schauspiel von Joachim Zelter



Als würde er
ohne dieses Horn
ins Bodenlose

FALLEN.

DER POSAUNENGESAMT – EINE AUFERSTEHUNG

Uraufführung

Von Joachim Zelter

Regie/Bühne	Christian Schäfer
Kostüme /	
Mitarbeit Bühne	Anna Sun Barthold-Torpai
Video	Kai Uwe Oesterhelweg, Jan Merlin Friedrich
Tonaufnahmen	Henning Strandt
Musik	Miriam Berger (Komposition Engelschöre), Shawn Grocott (Einspielung + Variationen), Kim Efert (dilettantisches Gitarrenspiel)
Dramaturgie	Anna Lena Friedrichs
Regieassistent	Greta König
Licht	Florian Kniephoff
Ton	Jessica Trottenberg
Technische Leitung	Daniel Adriaans, Jörn Rasche

Es spielen	
Christiane Hagedorn	Elsa (Pastorin)
Jacques Malan	Johannes Kuhlo (Posaunengeneral)
sowie	
Salih Yayar	Arzt
Jule Timmer	Krankenschwester



Stefan Salzmann Pfarrer
Volker Schiewer Nachbar
Gymnasial-Posaunenchor Gütersloh, Präside: Henrik Drücker

Als Gäste	
Benjamin Hesse,	
Marcel Kroll	Sanitärer
Matthias Borner	Hausmeister
Andreas Ksienzyk	Anwalt
Max Oestersötebier	Konzertagent
Elke Corsmeyer	Buchhändlerin
Maya Kwiatkowski	Aktivistin
Romy Kaminski	Demonstrantin
Thomas Agelidakis	Demonstrant
Marc Grundmann	Tänzer
Marco Höckelmann	Bademeister
Martin Fugmann	Schulleiter
Posaunenmission Bethel, Leitung: Joachim von Haebler	

Aufführungsdauer	2 Std 40 Min, mit Pause
Premiere	6. September 2025, Theater Gütersloh Theatersaal
Weitere Aufführungen	12. + 13. September 2025, 28. Februar 2026, 1. März 2026
Bühnenrechte	beim Autor

Mit Unterstützung von:

SPIELRAUM

ein Projekt vom:



gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



THEATER
IN GÜTERSLOH Der Förderverein

200 Gütersloh
200 Jahre | 200 Highlights



Wo ist die
GEWISSHEIT?

DAS STÜCK

In einem Zweibettzimmer des Städtischen Klinikums liegt eine magenkrankte, mit dem Glauben und der Welt hadernde Pastorin neben einer lungenkranken, merkwürdig antiquiert wirkenden Gestalt. Tatsächlich wurde der vermeintlich längst verstorbene „Spielmann Gottes“ Johannes Kuhlo, der die Welt nicht mehr versteht, hier zur Behandlung gebettet. Die ungewollten Zimmernachbarn werden mit Kuhlos aberwitziger Auferstehung im Hier und Jetzt umgehen müssen.

Joachim Zelter schrieb im Auftrag des Theaters Gütersloh eine assoziative, ebenso tragikomische wie scharfzüngige Annäherung, die Licht und Schatten der Figur Kuhlo in einer heutigen Geschichte sichtbar machen.

Welcome to the future!



D. Joh. Kuhlo

DER IMPULS

Johannes Kuhlo (1856–1941) gründete nicht nur den Posaunenchor am Evangelisch Städtischen Gymnasium Gütersloh und wirkte von 1893 bis 1923 als Pastor und Leiter der Westfälischen Diakonenanstalt „Nazareth“ in Bethel bei Friedrich von Bodeschwingh, sondern gilt auch als Gründer der evangelischen Posaunenchorbewegung in Deutschland. Von Anfang der 1930er Jahre bis zu seinem Tod war er Unterstützer Adolf Hitlers und des Nationalsozialismus.

Anlässlich des Stadtjubiläums „200 Jahre Gütersloh“ widmet sich der mehrfach preisgekrönte Autor Joachim Zelter mit der Tragikomödie „Der Posaunengeneral – Eine Auferstehung“ nach Johann Heinrich Volkening in „Der Prediger“ (2019) zum zweiten Mal einer ebenso ambivalenten wie prägenden Figur der Stadtgeschichte.

Man kann das

ALLES

nicht wiedergeben.





DAS TEAM

Joachim Zelter, in Freiburg geboren, studierte und lehrte Literatur in Tübingen und Yale. Seit 1997 ist er freier Schriftsteller und Autor zahlreicher Romane, u. a. „Die Würde des Lügens“, „Schule der Arbeitslosen“ und „Der Ministerpräsident“, der für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde. Im August 2025 erschien sein aktueller Roman „Hoch oben“. Zelters Bücher waren mehrfach auf der SWR-Bestenliste vertreten und wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u. a. das Landesstipendium Baden-Württemberg, das Esslinger Bahnwärterstipendium, das große Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg, die Fördergabe der internationalen Bodenseekonferenz, den Thaddäus-Troll-Preis sowie 2019 den Preis der LiteraTour Nord. Überdies verfasst Joachim Zelter Hörspiele und Theaterstücke, die an deutschen und österreichischen Bühnen gespielt werden.



© Steffen Sixt

Christiane Hagedorn lebt als freie Schauspielerin, Sängerin/Songschreiberin und Autorin in Münster. Sie studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und war danach an verschiedenen Bühnen engagiert, u. a. am Staatstheater Cottbus, Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, Hans Otto Theater Potsdam, Theater Osnabrück und Theater Münster. Während ihres Engagements in Münster erhielt sie den Großen Preis der „Musik- und Theaterfreunde Münster“ (Beste Schauspielerin) sowie dreimal den Publikumspreis der „Volksbühne Münster“. Seit 2015 ist Christiane Hagedorn als Frontfrau ihrer Formation CONJAK mit eigenen Projekten zwischen Swing, Chanson, Acoustic Pop, Weltmusik und Theater im In- und Ausland unterwegs. Am Theater Gütersloh war sie erstmals 2019 in der Uraufführung „Der Prediger“ von Joachim Zelter und zuletzt 2024 in der Produktion „WEBEREI oder Die Erfindung des Bademantels“ von Lisa Sommerfeldt zu sehen.



© Peter Kückling

Jacques Malan wurde 1956 in Kapstadt, Südafrika, geboren und absolvierte seine Schauspielerausbildung an der Universität Pretoria in Afrikaans und Englisch. Erste berufliche Stationen waren das Market Theatre in Johannesburg sowie das Staatstheater Pretoria, Johannesburg. Ende 1979 kam er erstmals nach Deutschland und begann nach absolvierter deutscher Bühnenreifeprüfung ein fünfjähriges Engagement am Staatstheater Saarbrücken. Nach anschließender freiberuflicher Tätigkeit mit Tourneen durch das deutschsprachige Europa, wiederholten Engagements bei verschiedenen Festspielen sowie TV- und Bühnengastspielen in Südafrika kehrte er 1990 wieder in feste Engagements zurück (1990–94 Coburger Landestheater, 1994–97 Landestheater Linz, 1997–2006 Theater Augsburg). Von Juni 2006 bis 2023 war Jacques Malan Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim. Christian Schäfer engagierte Jacques Malan zuletzt 2024 für die Uraufführung von „WEBEREI oder Die Erfindung des Bademantels“.



© privat



Es ist **GENUG!**



© Stefan Sixt

Christian Schäfer, geboren 1975 in Müllheim/Baden, ist seit 2013 Künstlerischer Leiter am Theater Gütersloh. Von 2007 bis 2013 war er Intendant am Zimmertheater Tübingen, das unter seiner Leitung regelmäßig Nennungen als bestes

Theater außerhalb der Metropolen in Fachzeitschriften, sowie 2012 den mit 10.000 Euro dotierten Preis der Bürgerstiftung Tübingen erhielt. Zu den Inszenierungen von Christian Schäfer zählen zahlreiche Uraufführungen sowie deutsche und österreichische Erstaufführungen. Mehrfach inszenierte er für die Ruhrfestspiele Recklinghausen. Weitere Arbeiten erhielten Festivaleinladungen, u. a. zu den Bayerischen Theatertagen, zum Open Ohr Festival Mainz und zum Heidelberger Stückemarkt. Am Theater Gütersloh installierte er erstmals Eigenproduktionen. 2016 erhielt Schäfer u. a. für die Produktion „Der letzte Cowboy [Solitary Man]“ von Fink Kleidheu/Thommie Bayer den „Stern des Jahres“ der *Neuen Westfälischen Zeitung*. Zudem fand sich das Theater seither u. a.

in den Charts von *nachtkritik.de* und in Jahresumfragen von *Welt am Sonntag* und der *Deutschen Bühne* wieder.

Anna Sun Barthold-Torpai ist freischaffende Kostümbildnerin und betreibt die „Agentur für Alles“. Seit ihrem Studium in Berlin und Venedig arbeitet sie sowohl für das Theater Gütersloh als auch für diverse freie Theatergruppen in Bielefeld und Berlin. In ihrem Atelier TRAUTE & MUSE in Bielefeld entstehen neben Bühnenkostümen auch verschiedene Objekte für Ausstellungen und Veranstaltungen. Zuletzt entwarf sie am Theater Gütersloh die Kostüme für die Uraufführungen „Der Nabel der Welt (Where the eagles meet)“ von Fink Kleidheu, „BERMPOHL BLEIBEN oder Von Träumen erweichender Steine“ von Katharina Schlender und „WEBEREI oder Die Erfindung des Bademantels“ von Lisa Sommerfeldt.



© Sophie Wanning

INTERVIEW

Quelle: gt!Info 8/25 (Autor: Marcus Corsmeyer)

Herr Zelter, Herr Schäfer. Wie kam es zu diesem gemeinsamen Projekt?

Antwort Zelter: Christian Schäfer hat mich auf die Figur des Johannes Kuhlo aufmerksam gemacht und mich gefragt, ob ich über ihn möglicherweise ein Theaterstück verfassen könnte. Anfänglich war ich zögerlich gewesen, nicht nur wegen der politischen Haltungen und Verstrickungen Kuhlos, sondern auch weil ich mit dem Genre der Posaunenmusik nicht allzu viel anzufangen wusste. Es war die maximale künstlerische Freiheit, die mir Christian Schäfer (nicht nur bei diesem Stück) in dem Umgang mit dem Stoff gewährt hatte, die mich nach und nach für das Projekt eingenommen hat.



Herr Schäfer, als Künstlerischer Leiter des Theaters Gütersloh: Was bedeutet Ihnen persönlich diese Produktion im Rahmen des Stadtjubiläums?

Mit dem „Posaunengeneral“ können Joachim und ich im Zuge des Stadtjubiläums das fortsetzen, was wir 2019 mit dem Stück „Der Prediger“, zu Johann Heinrich Volkening, begonnen haben: die intensive Auseinandersetzung mit einer ebenso umstrittenen wie prägenden Figur aus der pietistischen Vergangenheit von Stadt und Region.

Herr Zelter, Ihr Stück beschäftigt sich mit einer ambivalenten historischen Figur – Johannes Kuhlo. Was hat Sie an seiner Geschichte besonders fasziniert und motiviert, daraus ein Theaterstück zu machen?

Johannes Kuhlo ist für mich der Prototyp dessen, den Heinrich Mann in seinem Roman so treffend beschrieben hat: ein leidenschaftlicher „Untertan“. Er steht also sinnbildlich für eine ganze Epoche, oder gleich für mehrere Epochen: vom Kaiserreich, über den Ersten Weltkrieg bis hin

zum Nationalsozialismus. Beim Schreiben des Stückes fragte ich mich: Wie ein Mensch wie er heute wohl agieren würde? Musikalisch, politisch und menschlich? Und umgekehrt: Wie wir heute wohl auf ihn reagieren würden? Was wir ihm alles (kraft unseres Wissens) sagen würden? Deshalb spielt das Stück auch überwiegend in der Jetzt-Zeit. Um sein Leben, sein Wirken, sein Tun nicht unwidersprochen irgendwo in der Vergangenheit stehen zu lassen. Aus diesem Kunstgriff ergeben sich nun eine Vielzahl an Anachronismen, Kontrasten und Spannungen – aber auch an dramatischen Potentialen und politischen Diskursmöglichkeiten. Bis hin zu der Frage: Wie wir selbst wohl in Kuhlos Zeit agiert hätten? Und noch wichtiger: Wie wir angesichts der Kräfte und Mächte unserer heutigen Zeit eigentlich agieren?

Herr Schäfer, wie haben Sie die Herausforderung angenommen, eine so komplexe Persönlichkeit und die historischen Widersprüche auf der Bühne darzustellen?

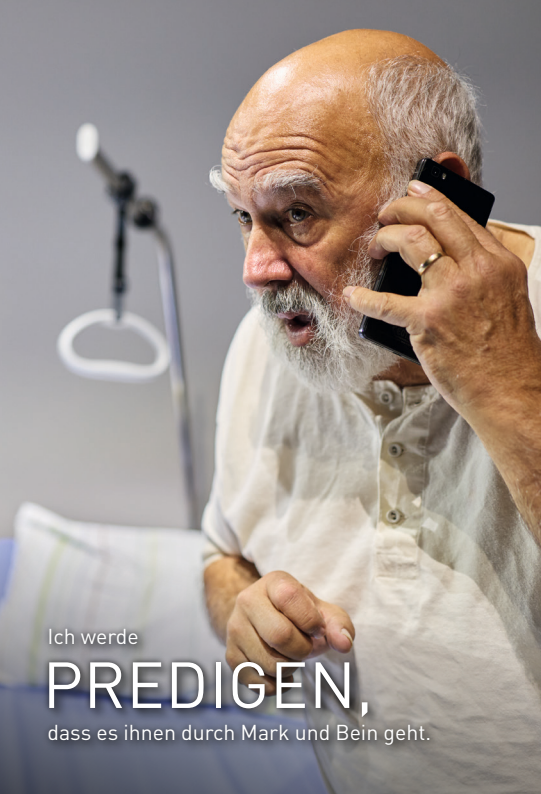
Indem ich mit Jacques Malan, als Kuhlo-Wieder-

gänger, und – genauso wichtig – Christiane Hagedorn, als Kuhlos Widerpart Elsa, zwei hervorragende Darstellende gewinnen konnte, die diese Widersprüche beeindruckend widerspiegeln.

Das Stück verbindet historische Fakten mit einer tragikomischen Erzählweise. Wie gelingt es Ihnen, diese Balance zwischen Ernsthaftigkeit und Humor zu halten?

Das schafft Joachim regelmäßig mit seiner großen Könnerschaft als Autor. In diesem Fall eben auch durch die Verknüpfung von Originaltexten und Erdachtem. Wobei man bei mancher kuriosen Eigenart Kuhlos wohl sagen muss: kann man sich nicht ausdenken! Komik wie Tragik entstehen natürlich allein schon, wenn eine gestrige Figur wie er im Heute erwacht und damit ähnlich schwer umgehen kann, wie mit Pastorin Elsa, mit der er das Krankenhaus-Zimmer teilen muss ...





Ich werde
PREDIGEN,
dass es ihnen durch Mark und Bein geht.

Herr Zelter, wie wichtig ist es Ihnen, die Geschichte von Kuhlo differenziert darzustellen und welche Botschaft möchten Sie dem Publikum mitgeben?

Ein differenziertes Bild von Johannes Kuhlo ist nicht ganz leicht. Natürlich ist da die musikalische Leistung, die sein Leben ausmacht, seine Begeisterung für die Musik und seine Fähigkeit, auch andere dafür zu begeistern, aber hier liegt auch schon der Schatten seines rastlosen Wirkens: den antidemokratischen, den autoritären, den zerstörerischen Kräften seiner Zeit vor lauter Begeisterung so oft seine Stimme und seine Musik verliehen zu haben. Was man vielleicht aus dieser Geschichte mitnehmen kann: dass Entgeisterung manchmal mehr Not tut als hingebungsvolle Begeisterung. Und: Jeder



Mensch ist und bleibt am Ende – trotz aller Schattenseiten – immer ein Mensch.

Herr Schäfer, welche Bedeutung hat das Theater für die Stadtgesellschaft – und wie trägt diese Produktion dazu bei? Wie sehen Sie die Rolle des Theaters in der Vermittlung von Stadtgeschichte und gesellschaftlichen Debatten?

Es gehört zu unserer Philosophie, dass wir uns, insbesondere in unseren Eigenproduktionen, mit der Geschichte von Stadt und Region auseinandersetzen. Wir suchen und finden spannende Akteure und Geschichten aus der Historie und verwandeln sie mittels der Phantasie der von uns beauftragten Autorinnen und Autoren zu heutigen Theatererlebnissen. Manche Debatten-Zusammenhänge liegen hierbei auf der Hand – im Falle von Kuhlo zum Beispiel das Thema Straßenumbenennung. Manche passieren auch zufällig. Wir konnten zum Beispiel nicht ahnen, dass wir bei unserem Dreh am Sprungturm im Nordbad plötzlich

Kuhlostraße

hochpolitisches Gefilde bespielen. Das Theater ist als Ort der Begegnung natürlich ein idealer Diskurs-Ort, für alle Themen, die eine Stadtgesellschaft so umtreibt.

Wie wichtig ist Ihnen die Einbindung lokaler Akteure für die Authentizität und Wirkung des Stücks?

Wenn es das jeweilige Stück hergibt, haben wir großen Spaß daran! In diesem Fall hatte Joachim neben den zwei Protagonisten einen dritten Schauspieler im Kopf, der etwa ein Dutzend kleine Rollen spielen sollte. Diese Rollen habe ich aber jetzt jeweils einzeln mit lokalen Akteuren – live oder per Filmeinspielungen – besetzt. Besonders freut mich, dass die beiden von Kuhlo gegründeten Ensembles, der Gymnasial-Posaunenchor des ESG und die Posaunenmission Bethel, mit an Bord sind. Dass Stefan Salzmann zum Beispiel einen Pfarrer spielt, der im Stück nicht zuletzt mit einer ziemlich fragwürdigen Predigt in Erscheinung tritt, ist ebenso amüsant wie überhaupt nicht selbstverständlich. Dieses Stück ist wirklich eng verknüpft mit Stadt und Region.

VIELEN DANK AN

- das Klinikum Gütersloh und das Sankt Elisabeth Hospital Gütersloh für die Bereitstellung der Krankenhausmöbel
- die Feuerwehr Gütersloh für den Dreh mit dem RTW
- das Presbyterium der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Harsewinkel und Pfarrer Jörg Eulenstein für die Drehmöglichkeit in der Martin-Luther-Kirche
- die Stadtwerke Gütersloh für die Nutzungsmöglichkeit des Nordbades
- den Fundus des Nationaltheaters Mannheim
- Prof. Andre Schoch/Musikhochschule Mannheim und Alexander Henselmann für den Unterricht von Jacques Malan am „Kuhlo-Horn“



IMPRESSUM

Theater Gütersloh
Spielzeit 2025/2026

Künstlerische Leitung Christian Schäfer,
Karin Sporer
Redaktion Anna Lena Friedrichs
Bühnenfotos Kai Uwe Oesterhelweg
Scribbles Anna Sun Barthold-Torpai
Gestaltung ardenture.de | Bielefeld

Alle Infos und Tickets unter theater-gt.de

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



KulturPLUS+
Dank starker Partner

BERTELSMANN

 **Sparkasse**
Gütersloh-Rietberg-Versmold

 **STADTWERKE**
GÜTERSLOH

nobilis

 **Volksbank**
in Ostwestfalen

BECKHOFF

Miele



Alles eine Frage des **HERZENS...**



**KULTUR
RÄUME
GÜTERSLOH**

